

Römische Schleppnetzfisher in den Gallischen Fischgründen

Die Kinder werden in zwei Gruppen BLAU&GELB unterteilt. Dabei begibt sich in jede Gruppe ein Leiter. Jede Gruppe repräsentiert ein unbeugsames Fischerdorf, das gegen die römische Übermacht an Schleppnetzbooten kämpft. Die Römer fischen die internationalen Fischgründe mit ihren Netzen so rücksichtslos leer, dass die Fische dort aussterben würden. Das Ziel jedes Dorfes ist es in einem abgesperrten Bereich (internationale Gewässer) möglichst viele Fische (Kichererbsen) zu sammeln und sie in ihr Gallisches Gewässer (Pfadikessel) in Sicherheit zu bringen, wo die Fische durch ihre nachhaltigen Fangmethoden nicht aussterben.

Dazu müssen die Fischer (Kinder) von ihrer Basis in den abgesperrten Bereich rennen, eine Erbse (Fisch) nehmen und zurück in ihr Dorf bringen. Doch Achtung! Unterwegs lauern die römischen Leiter, die mit ihren Schleppnetzen und langen Leinen die Fischer versuchen zu fangen, da sie alle internationalen Fischbestände für sich ausbeuten wollen. Wird ein Fischer (Kind) aus dem Dorf BLAU von einer Leine eines Römers (Leiters) berührt muss er seine Erbse abgeben und zu seinem Dorf zurückkehren. Wird ein Fischer aus dem Dorf GELB von einem Netz (Blache) berührt muss er ebenfalls seine Erbse abgeben und in sein Dorf zurückkehren. Immun sind die Fischer aus BLAU jedoch gegen ein Netz und die Fischer aus GELB gegen eine Leine.

Nach einer gewissen Zeit kommt BLAU und GELB durch den sanften Input eines Leiters aus ihren Reihen auf die Idee einen feierlichen Pakt gegen die römischen Industriefischer zu schwören. Dadurch, dass sich ein Kind aus BLAU und eines aus GELB die Hand gibt, sind sie geschützt vor den Waffen der Römer und sie können unbehelligt die Erbsen erbeuten. Da die Römer so nichts ausrichten können, verlieren sie ihre Fische und ziehen sich zurück. Die einfachen Fischer gewinnen und können ihre Familien mit nachhaltig gefischten Fischen ernähren.

Als Verbindung zur Realität wird den Kindern kurz das „MSC-Label“ als Zeichen für eine nachhaltigere Fischerei gezeigt, auch wenn Fisch selten auf dem Speiseplan stehen sollte.

